

Inhalt

Einführung	1
A. Zur bisherigen Kontext-Differenzierung/ Allgemeine Überlegungen	7
I. Der Britische Kontextualismus <i>Malinowski – Firth – Halliday</i>	8
II. Zum <i>sprachlichen Kontext</i> , insbesondere zur <i>Distribution</i>	30
III. Zum <i>nichtsprachlichen Kontext</i>	34
IV. Zu <i>Text</i> und <i>Kontext</i>	35
V. Zu <i>Pragmatik – handeln – Situation</i>	38
VI. Zu Pinkal: <i>Kontext und Bedeutung</i>	43
VII. Zum <i>signifié</i> und zum <i>Zeitgeist</i>	46
B. Die Synonymie und die grundlegenden Formen des Kontexts	57
I. Der sprachliche Kontext	58
1. Semantischer und lexematischer Kontext	58
a. Wurzel – Morphem	58
b. Zusammengesetzte Einheit – Morphem – freie und gebundene Form	59
c. Synonymik – gebundene Form – Übertragung – Bild	60
d. Synonymik – freie Form – spezifischer Kontext – Bild (Die Wortfelder „sterben“ und „töten“)	62
2. Lexematischer und semantischer Kontext – ihr Zusammenspiel	66
II. Der nicht-sprachliche Kontext	71
1. Der situative Kontext oder Situationskontext	71
a. Definition	71
b. Semantische Entleerung versus Intentionalität	73
c. Perspektivierung der Sprache	74
d. „Aktualisierung“	75

VIII

2.	Der soziale Hintergrundkontext oder der kulturelle Kontext	79
a.	Die Differenzierungen des Hintergrundkontexts	80
b.	Der historische Kontext	89
3.	Die kontextuelle Gebundenheit durch festgelegte Illokutionen: restringierte Sprechakte und Idiomatik	91
III.	Der Kontext der biologischen Fertigkeiten	96
IV.	Freiheit oder Gebundenheit – eine Alternative bei jedem Kontext	98
C.	Die Prinzipien der idiomatischen (totalen) Synonymbildung	101
I.	Synonymie und Bedeutungskonstitution der Idioms	102
1.	Das Hindeuten auf das Gemeinte von einem seiner Umstände aus – Bedeutungsangleichung durch funktional-identische „Bilder“ – Die <i>Überlagerung</i> von <i>Metapher</i> und <i>Metonymie</i>	102
2.	Die bildhafte Repräsentation einer Bedeutung(ssphäre) durch unterschiedliche Exempla – Exemplifizierung und Totalisierung – Die <i>exemplifizierende Synekdoche</i> und <i>Bedeutungskonstitution</i> – Die Funktion der <i>Schemata</i>	107
a.	Beispiele für die Exemplifizierung eines Begriffs („wenig wert“)	108
b.	Schemata und Übertragung	109
3.	Die synonymstiftende <i>Metapher</i>	112
4.	Die verschiedenen Formen des idiomatisch relevanten <i>Vergleichs</i> und die Synonymbildung	114
5.	Die Angabe der <i>Folge</i> : höchster Grad – Bedeutungs- entleerung – Synonymität. <i>Die Fiktion des Grenzwerts</i> als ein (die einzelnen Figuren) <i>übergreifendes Strukturgesetz</i> <i>der Synonymiebildung</i>	115
6.	<i>Bild, Präsupposition und Bedeutungskonstitution.</i> – <i>Bild-Transparenz</i> – <i>Fiktion</i> – <i>Spielerei</i> : im Grenzfall Beliebigkeit in der Relation Bildbedeutung – Sprachbedeutung	118
7.	Die Formen der <i>Bild-Variation</i> und die Synonymie	122
8.	<i>Anschaulicher Rahmen</i> (7) versus <i>logisch-abstrakter Rahmen</i> (1-6) als Grundlage der Synonymbildung	125

II.	Die Analyse der „totalisierenden Fiktion“ am Beispiel des intensivierenden Vergleichs	126
1.	Grenzwert und (dynamische) Bedeutungsstiftung	126
a.	Der totalisierende Akt – Totalisierung – „Gleichschaltung“ (der Merkmale) – Vereinheitlichung – „unicité“ als interdependente Größen	126
b.	„Gleichschaltung“ → Klischee	128
c.	Die stereotypen Vergleiche	129
d.	Bedeutungsentleerung – Fiktion – Spielerei – (scheinbar) willkürliche Assoziationsskala	130
e.	Die Leerformel (etwa: <i>wie nur etwas</i> , frz. <i>comme tout</i>) als „präziseste“ Wiedergabe des (Grenzwerts des) höchsten Grades	131
f.	Schematische Darstellung des intensivierenden Vergleichs	133
g.	„Überzeugende“ Bilder – Leerformel – höchster Grad	134
h.	Der Kern des totalisierenden (synonymbildenden) Aktes (durch alle „Figuren“ hindurch) und die (Tendenz zur) Hyperbel	135
2.	Formen und (mögliche) Einteilung der Grenzwerte	137
a.	Grenzwerte als Fiktion	137
b.	Die grundlegenden Grenzwerte (oder Grenzwert-Relationen)	137
c.	Die Ebenen der Grenzwerte	140
d.	Die Gradeinteilung sehr hoher, völlig hoher, extrem hoher/extremer Grad	141
III.	Ergänzung: nicht-bildhafte idiomatische Synonyme	143
IV.	Synthese und Folgerungen – die „geistigen Operationen“ bei der Synonym- (bzw. Wort-)Bildung	146

D.	Synonymie – Bild – Kontext – Das Zusammenspiel der Faktoren und der „Rahmen des Sprechens“	155
I.	Die bildhaft-ideelle Basis der Synonymie: Das Zusammenspiel der Kontexte als anschaulicher oder/und begrifflicher Rahmen – das Synonym als Euphemismus oder Disphemismus – die Angleichung von Merkmalen	156
II.	Die Angleichung von Relationen und Implikationen durch Einbettung in einen umfassenderen (fiktiven) Rahmen	161
III.	Synonymität und Bild	164
IV.	Synonymität – Bild – Intentionalität – Idee	168
E.	Zur philosophischen Fundierung	175
I.	„Intentionalität“	176
1.	Die Grundlagen (Husserl, Heidegger, Gadamer)	176
2.	Scheler	181
3.	Searle	188
4.	Versuch einer Synthese	203
II.	Ergänzung: Sprachphilosophische Situierung – Im Anschluß an Gadamer, „Wahrheit und Methode“	211
	Die Synonymie in der deutschen Idiomatik	235
I.	Synonympaare – Synonymgruppen – Synonymfelder	236
1.	Die numerische Relevanz	236
2.	Die semantische Distribution der Synonymgruppen	239
a.	Erster Befund: heterogene Verteilung im Gesamtwortschatz	239
b.	Zweiter Befund: Gewichtung der Distribution	240
3.	Auswertung der Distribution	241
a.	Die zu differenzierenden Wortfeldtypen	241
b.	Synonymblöcke – Wortfelder – Wortfeldtypen	243
4.	Schlußfolgerungen	244

II.	Die Struktur der Wortfelder: die wesentlichen Kategorien und Faktoren	246
1.	Exemplarische Analyse der Anlage des Wortfelds „krank“	246
a.	Die Gesamtstruktur	246
b.	Semantische Probleme der Einordnung einer Einheit in ein bestimmtes Wortfeld	247
c.	Monosemierung, kontextuelle Bedeutungsrealisierung	249
2.	Die Gliederungskriterien der an Synonymblöcken reichsten Wortfelder	252
a.	Einzelanalysen	252
b.	Auswertung und Folgerungen für die Strukturierung der Wortfelder einer „Synonymik“	258
3.	Schematische Übersicht über die internen Gliederungs- faktoren der Wortfelder der deutschen Idiomatik	263
 Exkurs: Zu „Präsupposition“ und „Kontext“		271
 Anhang: Corpora und Belege		291
I.	Belegstellen zu „Die Differenzierungen des Hintergrund kontexts“, Kap. B II 2a	292
II.	Aufschlußreiche synonyme Wortfelder: Belege für Kap. C I (aus: <i>Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten</i>)	295
III.	Die häufigsten idiomatisch-synonymischen Wortfelder: Belege für das Kapitel „Die Synonymie in der deutschen Idiomatik“	304
IV.	Liste der Präsuppositionen (nach Levinson): Belege für den Exkurs	313
 Bibliographie		317